

Die Frage nach einem Leben nach dem Tod ist eine unerforschte Frage, die schwierig zu beantworten ist. Laut Hinduismus wird im Leben nach dem Tod jede in diesem Leben ausgeführte, moralisch bedeutsame Handlung das Schicksal des Lebewesens in seiner nächsten Wiederverkörperung bestimmen. Hat also jemand in seinem Leben Gutes getan, wird es ihm im folgenden Leben auch gut gehen. Die Seele wandert in die Ewigkeit, nimmt aber ihre Verkörperung verschieden an. Im Gegensatz zum Hinduismus kann man aber im Buddhismus aus dem Kreislauf der Wiedergeburten ausbrechen und in das "Nirwana" eingehen. Das Nirwana ist ein Zustand vollendeter Seelenruhe, in dem man von der Seelenwanderung befreit ist. Nirwana ist ein Zustand der Nichtigkeit. Der Universalismus vertritt die Meinung, dass der verstorbene Ahne weiter am Schicksal seiner Familie teilnimmt und sie in einem gewissen Umfang als Schutzgeist beeinflusst. Schon der Brauch, Verstorbene durch Opfernaben zu erfreuen und zu ihnen zu beten, deutet auf einen Glauben, dass der Mensch in einer menschenähnlichen Daseinsform weiter existiert. Obwohl der Islam ähnliche Vorstellungen über das Leben nach dem Tod wie das Christentum hat, unterscheidet er sich von den paradiesischen Vorstellungen.

Wir müssen dankbar sein, dass wir nicht alles über Gott und die Welt nachforschen können. Der Mensch bleibt Mensch, auch dann, wenn er **nicht** alles über sein Schicksal weiß. Wäre das Gegenteil der Fall, würde er noch autoritärer und selbstbewusster ohne Gottesfurcht auftreten. Wir Christen können erneut Mut schöpfen, weil wir auf eine bessere Zukunft hoffen können, auf ein Leben mit Gott in der Ewigkeit. Wenn man das Leben hier auf Erden genau betrachtet, werden wir sehr positiv überrascht sein. Das Leben hier auf Erden ist vergleichbar mit einem Bruchteil einer Sekunde mit der Zeit der Ewigkeit, die nach dem Tod verborgen und weise weiter besteht.

Wir Menschen sind sehr stolz, dass wir mit unseren postmodernen, digitalen Entwicklungen schnurlos miteinander kommunizieren können. Aber wir haben eigentlich vergessen, dass so eine schnurlose Verbindung seit Geburt der Menschheit mit Gott vorhanden ist, nämlich die seelische Bindung zwischen Gott und den Menschen und zwischen Menschen und Menschen. Die Mutter kann zum Beispiel genau verstehen, wie es dem Kind geht, ohne es zu sehen. Sie braucht weder Mobiltelefon noch sonst irgendwelche Geräte, weil das Kind ein Stück ihres eigenen Wesens ist. Ähnlicherweise sind wir Menschen auch ein eigenes Stück des Wesens Gottes. Ein Kind, dass diese mütterliche Beziehung bis zuletzt aufrecht erhält, hat diese Verbindung mit ihr auch nach ihrem Tod. Dies spürt und hört man einfach in der Stille des Herzens. Diese Zusammengehörigkeit ist immer da, wenn man sie braucht. Hat man diese Beziehung nie gepflegt, so hat man auch dafür kein Gespür. So ähnlich ist es mit Gott. Die Seele ist von Gott her gekommen, darum hat sie auch immer die Sehnsucht nach ihrem Ursprung, wie sich das Kind nach seiner Mutter sehnt. Ach so, eine Seele kann sich nur nach einer anderen **Seele** sehnen und nicht nach einer **Materie**. Obwohl die Seele in der Materie verkörpert ist, ist sie nicht materiebedingt, wie einige glauben. Sondern sie befreit sich nach dem Tod von der Materie, um die Existenz zur Ewigkeit zu erlangen. So hat der Psalmist recht, wenn er betet: „Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott.“ Lasst uns dürsten nach Gott, damit wir die Herrlichkeit des Herrn in der Ewigkeit sehen können. Amen.

Ihr Pfarrer Saju Thomas